

## Eick, Dennis (2014). Digitales Erzählen. Die Dramaturgie der Neuen Medien. Konstanz und München: UVK. 252 S., 24,99 €.

Beitrag aus Heft »2014/03: Apps«

„Eine gut erzählte Geschichte macht aus den Ohren Augen“, so beschreibt es ein chinesisches Sprichwort. Schon seit Urzeiten üben Geschichten und Erzählungen eine besondere Faszination auf uns Menschen aus. Mit den digitalen Medien erhielt eine Vielzahl neuer Rezeptionsmöglichkeiten Einzug in unseren Alltag, die in stetig steigender Zahl genutzt wird: In E-Books, Online-Blogs, Sozialen Netzwerken oder Web-Serien genauso wie Computerspielen und Werbeclips – überall werden Inhalte in Geschichten verpackt. Dennis Eick greift diese Entwicklung auf und beschäftigt sich mit der Frage, auf welche Weise sich der aktuelle Prozess der Digitalisierung auf Erzählungen auswirkt. Was sind die derzeitigen Entwicklungen? Gibt es Grenzen des digitalen Erzählens? Wo könnten zukünftige Trends liegen? Mit seinem Buch möchte Eick einerseits den Eroberern neuer Geschäftsfelder und Absatzmärkte essenzielles Werkzeug für narrative Inhalte an die Hand geben, andererseits jedoch auch Profi-Erzählern einen Zugang zu den neuen Medien ermöglichen. Anhand anschaulicher Beispiele und Anekdoten aus Literatur, Film und Fernsehen beschreibt er im zweiten Kapitel die Entwicklung verschiedener Erzählformate und resümiert: Die Inhalte der Geschichten haben sich im Laufe der Jahrhunderte nicht viel verändert, umso mehr dagegen mit jedem neuen Medium auch die Formen des Erzählens. Welche Chancen und Herausforderungen hält digitales Erzählen bereit? Eick beantwortet diese Frage, indem er besonders auf die aktuelle Entwicklung von geschlossenen Erzählformen hin zu offenen, interaktiven Narrationen eingeht, die von der Kreativität der Rezipientinnen und Rezipienten leben.

In den Mittelpunkt des dritten Kapitels stellt der Autor die Zielgruppen und Märkte, die durch Höchste Zeit für neue Geschichten die neuen Medien angesprochen bzw. genutzt werden sollen. Durch Analogieschlüsse zu Film- und Musikindustrie sowie empirischen Befunden zu Internetnutzung und Konsumentenverhalten versucht er zukünftige Entwicklungen zu prognostizieren und den aktuellen Absatzmarkt ‚digitale Welt‘ zu beschreiben. Besonderen Fokus legt Eick dabei auf das Medium Fernsehen, dessen Grenzen durch vielfältige TV-Streaming-Angebote im Internet in Auflösung begriffen sind. Die folgenden fünf Kapitel widmet Eick konkreten Erzählformaten digitaler Medien, die er in der Reihenfolge der jeweiligen Länge des Formats sowie dessen Komplexität genauer beschreibt: von Viral Spots – kurzen, innovativen Werbeclips –, über Web-Serien und Games bis hin zu umfangreicheren Formaten wie E-Books und transmedialen Erzählformen. Hintergrundinformationen zur Entwicklung der Erzählweisen und den ihnen zugrunde liegenden Ideen und Intentionen stellen dabei eine gute Grundlage zum Verständnis der Tragweiten und Potenziale digitaler Erzählformate dar. Eick beschreibt außerdem die jeweiligen Absatzmärkte und beleuchtet in jedem Kapitel auch die Interaktivität und Zuschauerbindung des digitalen Erzählens. Spezielle Zielgruppen werden dabei identifiziert. Auch die Fragen nach narrativen Inhalten, Erzählweisen und dramaturgischer Aufbereitung der digitalen Geschichten kommen nicht zu kurz. In diesem Zusammenhang informiert er auch über konkrete Eigenschaften und spezifische Besonderheiten des entsprechenden Erzählformats. Wer produziert eigentlich Viral Spots? Welche dramaturgischen Techniken werden in der Spielentwicklung verwendet? Auf welchen Plattformen sind transmediale Erzählformen zu finden? Und welchen Vorteil bieten E-Books gegenüber altbekannten Büchern in Papierformat? Das Buch bietet Antworten auf diese Fragen und liefert dabei ausführliche Beschreibungen zu verschiedenen Erzählformaten.

merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München  
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | [www.merz-zeitschrift.de](http://www.merz-zeitschrift.de)

Die im Buch behandelten Themen geben dem Lesepublikum besonders durch Eicks lebendigen Schreibstil und seine illustrativen Beispiele einen unterhaltsamen und gleichzeitig umfassenden Einblick in die Welt des digitalen Erzählens. In Zitaten kommen Expertinnen und Experten aus Literatur, Film, Fernsehen und Werbung zu Wort und unterstreichen Eicks Aussagen auch aus Praxis-Perspektive. Das Buch spricht Medienschaffende und (digitale) Erzählerinnen und Erzähler aller Branchen an und eignet sich auch als informative Lektüre für medienpädagogische Fachkräfte. Leider wird im Buch das Wissen um Begriffsdefinitionen (z. B. Viral Spots oder transmediale Erzählformen) oftmals vorausgesetzt. Daher kann es für ‚digitale Laien‘ sinnvoll sein, sich vorab über einzelne Begriffe zu informieren. Eicks unkonventionelle Schreibart, die einerseits lebendig, andererseits stellenweise etwas sprunghaft und durcheinander wirkt, lässt darauf schließen, dass das Buch dem Thema des digitalen Erzählens in authentischer Form gerecht werden will.

Gut ist, dass Eick die zentralen Aussagen im Kapitel ‚Zusammenfassungen‘ stichpunktartig nochmal auf den Punkt bringt: Während der Prozess der Digitalisierung bisher in erster Linie Veränderungen im technischen und wirtschaftlichen Bereich mit sich brachte, befindet sich nun auch die inhaltliche Form der Medien im Wandel: Die Schlagworte Interaktivität, Mitbestimmung und Kreativität der Konsumierenden prägen zukünftige Trends. Digitale Erzählerinnen und Erzähler sollten diese genauso berücksichtigen wie den Wunsch der Rezipientinnen und Rezipienten nach non-linearen, jedoch gut strukturierten Formaten. Zu einem wirklich stimmigen Erlebnis für die Lesenden wird eine digitale Erzählung dann, wenn sich deren Form an den Inhalt anpasst, wobei die Grenzen zwischen Buch, Film und Computerspiel sich in Zukunft immer weiter auflösen werden.

Im Anhang des Buchs werden die Personen, die mit ihren Expertenmeinungen – in Form von Zitaten gekennzeichnet – zum Buch beigetragen haben, kurz vorgestellt. Die Frage, warum ausgerechnet ein Buch über digitales Erzählen noch in Papierausgabe vorliegt, beantwortet Eick selbst: Neue Medien verdrängen nicht zwangsläufig die alten. Sein Buch ist außerdem auch als E-Book verfügbar und dem Thema wurde unter [www.digitaleserzaehlen.de](http://www.digitaleserzaehlen.de) eine Website gewidmet.